

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

240 (15.10.1919)

An die Partei!

Genossen und Genossin! Am Sonntag, den 9. November jähet sich zum ersten Male der Tag, an dem das kaiserliche Reich zusammengebrochen ist. Mehr als vier lange Kriegsjahre hat durch das deutsche Volk unerhörte Opfer an Gut und Blut gebracht, als mit dem Zusammenbruch des Heeres auch das ganze von der Obersten Herrschaft errichtete Presse-Verwaltungsgebäude in sich zusammenstürzte.

Als mit dem Angebot des Waffenstillstandes die hoffnungslose Lage unseres Landes aller Welt erkennbar wurde, fiel es dem deutschen Volk wie Schuppen von den Augen. Barmherzigkeit die Massen, besonders gegen den Träger des imperialistischen Systems, den Kaiser.

„Herlichen Zeiten werde ich Euch entgegenführen!“ — So kahl er dem Volke großsprecherisch verkündet. Durch ein Meer von Blut hat er das Volk in das tiefste Elend geführt. Immer fürchterlicher wurde sein Niedertreten. Als der Kaiser sich weigerte, seinen Platz zu verlassen, zerstörte er die letzte Hoffnung auf eine friedliche Umgestaltung der politischen und sozialen Verhältnisse im Reich.

Lawinenartig war der Unwille des Volkes angewachsen. In viel fand die erste revolutionäre Erhebung statt, die wie eine gewaltige Feuergebe die zündenden Funken über das ganze Reich ausprühte.

Als am 9. November Berlin ohne jeglichen ernstlichen Widerstand in die Hände der revolutionären Arbeiter und Soldaten fiel, hatte die letzte Stunde des Monarchismus und der Junkerherrschaft mit allen ihren Klassenprivilegien geschlagen.

Aus dem moribunden, in Not und Elend versunkenen Kaiserreich entstand die junge deutsche Republik.

„Freiheit und gleiches Recht für Alle!“ das war eine Selbstverständlichkeit vom selben Tage an. Der Achtstunden Tag und viele andere sozialistische Forderungen wurden sofort auf Beschluß der Volksbeauftragten dekretiert. Aber Brot und Fleisch, Fett und Kohlen lassen sich nicht dekretieren — das alles muß in freier Arbeit produziert und transportiert werden! Was auf diesem Gebiete gesündigt worden ist, wiegt umso schwerer, weil das junge Staatswesen abgesperrt von aller Welt, den furchtbaren Waffenstillstandsbedingungen unterworfen war und jetzt den schwersten Friedensbedingungen unterworfen ist.

Unsere wirtschaftlichen Zustände sind so schlimm, daß wir nur mit der größten Sorge dem Winter entgegenzusehen können. Zu jedem kommen die selbstmörderischen Bruderkämpfe unter den Arbeitern, sowie der offene und geheime Kampf der Reaktionen gegen die Republik.

Wahrhaftig, erstickt kann die Lage eines Staatswesens nicht sein. Und dennoch branden wir nicht zu verzagen! Nein, ganz im Gegenteil! Frohen Mutes wollen wir in die Zukunft blicken. Die vielen Arbeiter, die von der revolutionären Umwälzung mehr erwartet haben, als sie bringen konnte, werden zu der Einsicht kommen, daß man die Wirtschaft eines großen Landes wohl in kürzester Frist ruinieren, nicht aber sozialisiert umgestalten kann.

Die Nationalversammlung hat eine Verfassung beschlossen, die die Mehrheit des deutschen Volkes in die Lage setzt, alles durchzusetzen, was vernunftgemäß durchgesetzt werden kann. Die Demokratie ist gesichert für alle öffentlichen Einrichtungen und für jeden Einzelnen. Damit ist der Grund gelegt für den Sozialismus, der nur auf demokratischer Grundlage erreicht werden kann. Das gilt es, den Massen zum Bewußtsein zu bringen, denen jetzt von törichten oder gewissenlosen Quacksalbern goldene Berge versprochen werden.

Am 9. November muß die Jahresbilanz gezogen werden. Das soll und muß ohne jede Verschönerung der Republik geschehen, was für die Demokratie und den Sozialismus erreicht worden ist und was zunächst weiter erreicht werden muß.

Genossen und Genossin!
Treff für den 9. November alle Vorbereitungen für feierliche und würdige Kundgebungen zu Gunsten der jungen Republik, der Demokratie und des Sozialismus.

Seid pfllichtbewußt! Gestaltet den 9. November zu einer großen Heeresparade und zu einem Werktag der Sozialdemokratie.
Berlin, 12. Oktober 1919.

Mit Parteigrüß!

Der Parteivorstand.

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

„Dreier will er uns küssen, das Birichken! Seine Dreier, die er geschenkt kriegt! Doch die heilige Mutter ihn segne!“

„Wie vorhin, so drängte auch jetzt die Flotte gegen die Freitreppe an. Wie vorhin, so bligten auch jetzt die Augen, wie vorhin, so strakten sich auch jetzt die Hände aus. Aber Inspektor Hoppe konnte ruhig auf den Knien liegen bleiben und starren und starren mit weitgeöffneten Augen. Diese Hände da, diese heftig gestikulierenden, sich redenden Arme, wollten jetzt den Herrenohn nicht mehr heruntertragen, kein Blut nicht mehr vergießen am Scheitelpunkt.“

„Ameisen panische! Ameisen panische! Goldener panische!“ Ein Durchschimmer von Bärläppchen schwirrte zur Schwelle des Herrenhauses empor.

„Die heilige Dreieinigkeit soll ihn hüten!“
„Doch er segnet sie mit goldenen Ähren und langen Zähnen!“

„Doch er groß wachte wie ein Baum und Schützen gebe!“
„Doch er lebe hoch!“

Regierski hatte das geschrieben und sich hochpfeifend unter der leichten Luft, die seine starken Schultern nicht wückten. Den Gut vom Kopf reichend, lächelte er ihn mit gellendem Zischeln. Und gellendes Zischeln gellte sich dem feinen. Wühm tönte es durch die Nacht, ein Zischeln, das Kraft hätte, Tote zu erwecken. Ueber den Hof, übers Herrenhaus weg, über den See hörte das der Lya Gora.

„Der junge gnädige Herr soll leben! Er lebe hoch! Hoch! Hoch!“

Jetzt knarrten die Stalltüren, jetzt ließen die Fornaals sich sehen, und auch des Stellmachers Stimme wurde laut aus der Schmiede:

„Hallo, was ist denn da los?“
Nun bedurfte man dieser Güte nicht mehr.

Das Inspektors Augen wurden starrer und starrer, er wußte nicht, wie ihm geschah. Sah er denn recht: das deutsche Kind hoch auf polnischen Stultern? Und hässliche Männerhände, hort wie Eisen vom Lenken des Ruges, vom Führen der Sense, reckten sich lieblos nach der weichen Kinderhand?

Ein Schauer überließ den alten Mann. Eine Erregung schüttelte ihn so mächtig, daß er aufschluckte. Rebel legten sich vor seinen Blick, die Tränen ließen ihm übers Gesicht.

Politische Uebersicht.

Prozent- und Schlupfwinkelpatrioten.

Als am 9. November das kaiserliche, obrigkeitstaatliche, polizeiliche und militärische Deutschland unter den schweren Sünden des alten Regiments elend und jammervoll zusammenbrach, waren im Nu unsere Ober- und Prozentpatrioten auch in allen Schlupfwinkeln verschwunden. So viel klapperndes Gebein wie in jenen Tagen war in Deutschland wohl noch niemals zu beobachten. Als dann diese famosen Mitbürger und Zeitgenossen merkten, daß die Revolution gar nicht nach Blut lechzt, Fürsten und Generale, Minister und Polizeiseelen völlig unbefragt um ihr Leben auch in der Revolution ihr persönliches Dasein fristen können, frochen sie allgemach wieder hervor. Anfänglich wähten sie trotzdem immer noch ängstlich umher, denn die schlotternde Angst ließ ihnen zu tief in den Knochen. Nun werden sie frech. Sie genießen leider das für uns traurige, für sie aber erfreuliche Schauspiel, daß ein Teil der Arbeiter sich zum verrücktesten Bruderkampf mißbrauchen läßt, daß man heute in Deutschland als Volksfeind ein weit angelegtes Dasein führen kann, denn als aufrechter Demokrat und Sozialist. Am lauteften gebärdeten sich die Monarchisten, die mit der Wiederaufrichtung der Monarchie eine unerbittliche und rückwärtslos gewalttätige Gegenrevolution und Reaktion herbeiführen. So tagte kürzlich in Berlin eine Gesellschaft, die sich der „Bund der Aufrechten“ nennt. Sie stellt ein Sammelurium von reaktionären Offizieren, Pastoren, Lehrern, Beamten, baltischen Baronen und bigottischen Frauen dar, die sicher ausnahmslos während der Revolution gebüßt und schon durch die Strahlen geschliffen sind, jetzt aber sich und der Welt, nachdem die schlimmste Gefahr vorüber ist, einreden wollen, sie seien aufrichtige Männer und Frauen. Da wurden nun Bekenntnisse zur Monarchie abgelegt, die Revolution als „Verbrechen“ abgelehnt und schließlich erklärt, die Herrschaften wollen wieder haben, was ihnen verloren gegangen ist: nämlich die Monarchie, wovon auch Wilhelm II. und was um ihn herum wimmelt. Ein Pastor forderte die Monarchie, weil sich die verammelten Herrschaften mit den Hohenzollern in der Gewissheit verbunden fühlten, daß der Gott, der mit ihnen gewesen sei, die Monarchie für uns bestimmt habe. Wenn dem so wäre, so ist absolut unverständlich, warum der Gott, der aneably mit den deutschen Volksfeinden und Reaktionären ist, es zugelassen hat, daß die Monarchie so jämmerlich zusammengebrochen ist und die Herren Fürsten eine so wenig rühmliche Rolle dabei gespielt haben. Doch, darüber mögen sich die Herrschaften selbst den Kopf zerbrechen. Natürlich wurde an Wilhelm eine Vertrauenskundgebung abgeleitet und eine Entschickung ananommen, die von monarchischer Gesinnung nur so trief. Eine Frage gestatten uns jedoch die treudeutschen Monarchisten: warum haben sie im November v. J. als die Monarchie jammervoll unter den Schiffen kam, nicht unter Einsetzung ihrer Verlon den Versuch gemacht, die Monarchie zu retten? Der liebe Gott war ja mit ihnen, wie sie selbst behaupten. War nun damals ihr Vertrauen auf den lieben Herrgott, so jämmerlich, daß sie den Versuch nicht wagten? Und weiter: Glauben die Herrschaften, das deutsche Volk würde sich die Rückkehr der Herren Monarchen so ohne weiteres wieder gefallen lassen nach den traurigen Erfahrungen, die wir mit den gottesgnädigsten Herren gemacht haben? Und glauben die aneably Aufrechten und ihr Anhang, wir haben Lust nach all dem Elend, das uns das alte Regiment gebracht hat, auch noch das neue Elend zu ertragen, das mit der Rückkehr der Monarchie verbunden sein müßte? Denn ohne Bürgerkrieg

wäre u. G. eine Rückkehr der Monarchie kaum möglich. Weil die monarchischen Bestrebungen die Gefahr eines neuen Bürgerkrieges in sich bergen, darum müssen die Volksmassen ein scharfes und nachsames Auge darauf haben, damit nötigenfalls rückwärtslos und umfassend zugegriffen werden kann.

Unabhängiger Landesverrat.

Zu unserem heftigen Bedauern mußten wir in letzter Zeit mehrfach auf Aktionen und Handlungen der Unabhängigen hinführen, die einfach glatter, bewußter und gewollter Landesverrat sind. Diese Tätigkeit der Unabhängigen ist umso schändlicher, weil durch sie die Entente — vor allem die Franzosen — zu immer neuen Repressalien gegen Deutschland aufgereizt werden. Dadurch werden die deutschen Arbeiter am allernächsten geschädigt. Somit ist das Verhalten der Unabhängigen auch ein besonders arbeiterschädliches. Bis zu welchem Grade fittlicher Verlotterung und infamster Schädigung des eigenen Landes und Volkes aber der Geisteszustand der Unabhängigen bereits gediehen ist, zeigte in erschreckendem Maße die Hebrade, die der unabhängige Abg. Senke am Freitag in der Nationalversammlung gehalten hat. Wir zitieren hier die entscheidende Stelle:

„Das Bürgerium wird fortgesetzt beauftragt, Schäfervereine, Kriegervereine, Schützenvereine und Turnvereine erhalten Waffens in großer Zahl, ebenso die Bauern. (Zurufe.) Das verstoßt gegen den Friedensvertrag. Was Crispian in Luzern gesagt hat, ist richtig, ja, es ist noch viel mehr wie richtig. Ich sage das nur, um die Feinde auf diesen Punkt zu machen. (Zurufe.) — Zurufe rechts: Sie haben die Entente auf Deutschland! Darum sage ich auch. (Zürmische Zurufe.) — Abg. Reil: Sie sehen die englische und französische Soldateska auf Deutschland!“

Der Herr Senke kennt, weiß, daß er nicht etwa in einem Anfall von Lohndurst oder Irrsinn so gesprochen hat, vielmehr ganz genau wußte, was er tat. Er will Deutschland zugrunde richten, er will das Elend in Deutschland namenlos vermehren, um der einen Revolution immer wieder eine neue folgen zu lassen. Aber es handelt sich hier nicht um Senke, sondern um die Unabhängigen, die auch den oben zitierten Stellen der Rede Senke impenden. Wir sind besten gewiß, daß in keinem anderen Parlament der Welt ein Redner hätte weiter sprechen können, der in so infamer Weise das eigene Land und Volk bewußt zu schädigen und ins Unglück zu stürzen sucht. Solche Redefreiheit gibt es eben nur bei uns. Wir fragen aber die unabhängigen Arbeiter, ob sie glauben, daß wir mit solchen Beuten zusammen gehen können? Wer dem eigenen Lande und Volke nicht die Treue zu halten vermag, wird sie auch nicht der eigenen Klasse halten. Das hat uns die Erfahrung bereits eindringlich gelehrt. Doch heftiges Behauptungen unwahr sind, ist schon vor seiner Rede überzeugend nachgewiesen worden. Umso schlimmer sein und seiner Parteifreunde Vorgehen. Gar bald wird die bittere Stunde kommen, wo auch die heute unabhängigen Arbeiter jeder Stunde und jeder Hilfeleistung suchen werden, die sie dieser Partei gewidmet haben. Leider sind aber wir alle dann schwer geschädigt.

Schweiz.

Eine hebbliche Ministerrede in Basel.

Auf Einladung des Ortsvereins Basel der deutsch-demokratischen Partei Badens, eine Vereinigung baltischer Staatsbeamter und Angehöriger, die sich dienstlich im Auslande befinden und denen nun durch die Reichs- und baltische Landesverfassung das Wahl- und Stimmrecht in der Heimat eingeräumt wurde, hielt am Samstag abend in dem großen Saale des Greifenbräu-Haus vor einer gut besetzten Versammlung Herr Unterrichtsminister Hummel aus Karlsruhe einen Vortrag über Die politische Lage im Reich und Land und die Aufgaben der deutschen

und hielt sich nicht an Grenzgraben und Grenzsteine, recht wie ein Herr selber. Der Glanzwächter schloß, und der deutsche Gendarm, den Gott verdammten möge, ist heute wohl noch nicht dasein in Miasma, dem Städtchen; der Gendarm ist noch beim Abzug, hat noch, wie der Redel vom Dachbau, bei der kleinen Kapelle Posto gefaßt und läßt vom Himmel. Es, doch er wache bis morgen früh!

„Guch, hoho, huch, hoho!“
„Gin wie die milde Jagd geht's über Acker quer weg. Einer, der keinen Braten im Bauch hat, nicht mal ein Stück Rochfleisch, der kann schon rennen. Ja, die Stalbauenschinder, die Fleischfresser, die sich vollnähren an anderer Leute Fett, die können nicht nachgehen! Sei, das wäre ein Spaß, deren die Kammer einzukneifen — warum hatten die denn satt?“

„Weil drüben, hinter Pockia-Dorf noch weit, lag die Wolkapelle; wenn der Gendarm dort lange genug gelauert haben würde, keine Maus mehr zum Ablah kam. Dann würde er in den Krieg zum Einreich stolpern und hinterem Schwanzbart brunn: „Getanz wird nicht zur Fastnacht! Wo sind die Spektakel?“

„Such sie, such sie doch! Sie sind nicht im Krieg, sie sind nicht im Dorf, sie sind, wo du nicht bist! Sie sind lustig.“

„Es lebe Polen!“
Mit lautem Zuruf feuerten sie sich an. Um sich in der tiefen Dunkelheit nicht zu verlieren, hatten sie sich an den Händen gefaßt; Mann bei Mann, so bildeten sie eine feste Kette. Mitunter straukelte einer, fiel hin, tat sich weh, hatte nun des Nennens genug und wäre ganz gern nach Hause umgekehrt, aber die andern rissen ihn mit.

„Es lebe Polen!“
Mit lautem Zuruf feuerten sie sich an. Um sich in der tiefen Dunkelheit nicht zu verlieren, hatten sie sich an den Händen gefaßt; Mann bei Mann, so bildeten sie eine feste Kette. Mitunter straukelte einer, fiel hin, tat sich weh, hatte nun des Nennens genug und wäre ganz gern nach Hause umgekehrt, aber die andern rissen ihn mit.

Es war ein Spiel, wie ein Ringelreihen; aber Ernst war im Spiel. Furmonik, der Moutier, fluchte plötzlich laut auf und unterdrückte dabei einen Schmerzensruf. Ein Teller-eisen war er zerfallen, der Schnepfer quackte ihm fast den Fuß ab. Verflucht, war man etwa schon gar in den Gärten der Ministerkammer? Wo so verbarbeiten die sich? Welch eine Gemeinheit! Ein Bubenstück war's, jetzt, wo's in den Gärten noch keine Plauwe, keine Gurre, gar nichts zu holen gab. Teller-eisen zu legen!

Mit Wühle befreiten die andern den Genossen. (S. folgt.)

Dem...
die...
Notiz...
Mitt...
gegen...
nomm...
weiter...
die i...
aber...
refill...
hohe...
Elabo...
hen, i...
Sunn...
Beif...
hellun...
vom...
an die...
heim...
hunde...
Frat...
Parte...
für, J...
geidw...
der je...
unmög...
zu ber...
„Ob...
in ab...
gegen...
hat sic...
gerech...
Beije...
den, n...
der S...
ihrer...
demokr...
einer...
De...
treits...
Karl...
einen...
Landes...
bedau...
schüß...
„Doch...
„Dand...
lehr...
Wäch...
berz...
er kam...
gr...
S and...
Zeit, in...
bert H...
B for...
nomme...
durch...
beif...
tere...
Landes...
schüß...
zu rech...
kommen...
lien die...
gegeben...
den ge...
Landm...
wird sic...
Kreife...
Wilt...
Kau...
Kauf...
Unter...
Im...
redenti...
dem D...
ediff...
volution...
wesen...
händen...
Throne...
rückgef...
ein gut...
hergen...
In...
meister...
denken...
präside...
sch hier...
Nöber...
Inhalt...
Burt...
ber mit...
die Ant...
Erz...
lag gr...
Sie...
Kranz...
A. Otto

Demokratie, der von den Zuhörern sehr beifällig aufgenommen wurde; unter den Zuhörern befanden sich auch einige schweizerische Gäste, die sich um die Zustände im Nachbarlande interessierten.

Rußland.

Kämpfe in Lettland.

Am 13. Okt. Die lettischen Truppen haben die in den Kämpfen mit der russischen Westarmee gemachten Gefangenen, darunter auch Deutsche, unter grausamen Martern ermordet. Die Frontlage zwischen den russischen und den lettischen Truppen ist unverändert. Dorensberg wird von der lettischen Artillerie beschossen. Die Letten haben das Waffenstillstandsangebot des Obersten Analoß-Dermant nicht beantwortet.

Badische Politik.

Lehnt die Demokratie die neue staatliche Feuerungsbeihilfe ab?

Diese Frage muß man — so schreibt uns ein Mitglied der sozialdem. Landtagsfraktion — aufwerfen, wenn man eine Notiz der „Bad. Landeszeitung“ in ihrer gestrigen Mittagsausgabe liest. In dieser wird ein übertriebener Vorstoß gegen den derzeitigen Finanzminister Dr. Wirth unterzogen, weil er am 2. Juli ds. J. im Landtag erklärt hat, weitere Forderungen der Staatsbeamten und Arbeiter in diesem Jahre könnte er nicht vertreten, nurmehr sei er über bereit, die neuen Ansprüche der Staatsangestellten zu erfüllen und dem bedürftigen Volk wiederum eine unheimlich hohe Last aufzuerlegen. Am Schlusse des recht verunglückten Elaborats wird der dringenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß die demokratische Fraktion des badischen Landtags diesen Wahnsinn der 80 Millionen-Bewilligung (diese Summe erfordert die Bewilligung der neuen Feuerungsbeihilfe) nicht mitmachen wird.

Einerlei wie man sich zu der Forderung stellt, die Festhaltung scheint uns aber geboten, daß sie mit erhoben wird vom badischen Beamtenbund, der sie im Anschluß an die Forderungen der Gewerksamer bei der Regierung bezug beim Landtag eingereicht hat. Die Mitglieder dieses Beamtenbundes gehören aber in ihrer großen Mehrheit der demokratischen Partei an. Was sagen sie dazu, wenn ihr Parteivorstand, das doch die „Bad. Landesztg.“ nun einmal noch die Forderungen der eigenen Parteimitglieder als Wahnsinn bezeichnet? Und wie soll sich ein Weg finden zur Verwirklichung der jetzigen Bedürfnisse der Staatsangestellten, wenn eine umgehende Forderung des Landtages aufgefördert wird, nicht zu bewilligen? Ob der Finanzminister Dr. Wirth sich vor drei Monaten im abnehmenden Sinne geäußert hat, ist heute gleichgültig gegenüber den drängenden Forderungen der Gegenwart; er hat sicherlich nicht mit dem maßlosen Anwachsen der Feuerungsbeihilfe. Jedenfalls ist sich die „Bad. Landesztg.“ in keiner Weise klar über die etwaigen Folgen, die eintreten würden, wenn der Landtag gegenüber den jetzigen Forderungen der Staatsangestellten sich völlig abweisend verhielte. Mit ihrer ungeschickten und unzeitgemäßen Polemik hat sie der demokratischen Partei und der Sache, um die es sich handelt, einen schlechten Dienst erwiesen.

Der Güterrenter der „Badischen Landeszeitung“, hat bereits sein Ende gefunden. Heute früh brach das andere Karlsruher demokratische Organ, das „Karlsruher Tagblatt“, einen Artikel, der sich gegen den Angriff der „Badischen Landeszeitung“ wendet und zum Schluß bemerkt, daß es „bedauerlich und unangenehm“ sei, daß mit so großem Geschick aufgeführt wird, und daß Grund zur Alarme sei, daß die demokratische Landtagsfraktion das Vorgehen der „Landeszeitung“ durchaus mißbilligt. Das ist zwar sehr schön und sehr ausgedrückt, aber es ist immerhin eine Mäßigung, zu der wir der „Badischen Landeszeitung“ herzlich kondolieren. Es blamiert sich halt jeder so gut er kann.

Die Finanzgriffnahme des Siedlungswesens.

Die Vorarbeiten der badischen Siedlungs- und Landbank nehmen, wie der „Badische Staatsanzeiger“ mitteilt, einen günstigen Verlauf. Es wird der Bank wohl möglich sein, in Kürze die Verhandlungen über den Ankauf einiger hundert Hektar geeigneter Waldfläche im Gagenried bei Forstheim zum Abschluß zu bringen. Das in Aussicht genommene Gelände eignet sich in jeder Beziehung, insbesondere durch beste Boden- sowie durch günstige klimatische und Abwasserhältnisse, zur Besiedlung durch Bauern, Gärtner usw. Weitere Geländeankäufe in verschiedenen Gegenden des Landes sind in Aussicht genommen, so daß mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß bei einigermaßen günstigen Verhältnissen im kommenden Frühjahr bereits einer größeren Anzahl von Familien die Möglichkeit zur Gründung einer eigenen Siedlungsstelle gegeben ist. Außerdem steht die Bank mit verschiedenen Gemeinden zwecks Ausbau bestehender Anwesen durch Erweiterung der landwirtschaftlichen Betriebsfläche in Verbindung. Daneben wird sich die vom Staate, den landwirtschaftlichen Genossenschaften, Kreisen und Städten gegründete Bank der gemeinnützigen Gütervermittlung widmen und auch die gemeinnützigen örtlichen Bau- und Siedlungsvereinigungen in der Gelände-, Geld- und Baustoffbeschaffung unterstützen. So ist zu hoffen, daß das neue Unternehmen erfolgreich werden wird.

Tagung der evangelischen Generalsynode.

Im Sitzungssaal des Landtags trat am Montag die außerordentliche Generalsynode zusammen. Die Tagung wurde von dem Oberkirchenratspräsidenten Dr. Uebel mit einer Ansprache eröffnet, der dabei u. a. ausführte, daß seit den Tagen der Revolution die evangelische Kirche niemals ohne Rechtsboden gewesen sei. Eine verfassungsmäßige Grundlage sei jederzeit vorhanden gewesen; nachdem der Landesbischof, der Großherzog, dem Thron entsagt habe, sei die Leitung der Kirche an diese selbst zurückgefallen. Mit den jetzigen republikanischen Behörden herrsche ein gutes Einvernehmen. Sodann wurden die Wahlsprüngen vorgenommen, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gaben. In der Radmittags Sitzung wurden auf Vorschlag Bürgermeister a. D. v. Hollander v. Mannheim (positiv) zum Präsidenten und Delan van der Hoe-Förstner (lib.) zum Vizepräsidenten einstimmig gewählt. In einer Ansprache wandte sich Sternack Präsident v. Hollander gegen die von Erzbischof Dr. Körber auf dem Freiburger Katholikentag gehaltenen Rede. Der Inhalt seiner Ausführungen dede sich mit einer von Pfarrer Burk-Bretten (pos.) namens der positiven, der liberalen und der mittelparteilichen Fraktion vorgelegten Entschließung, in der die Anschuldigungen entchieden zurückgewiesen werden, welche Erzbischof Dr. Thomas Körber auf dem Freiburger Katholikentag grundlos gegen die Kirche der Reformation erhoben hat. Hierauf wurden noch die Ausschüsse für Verfassung und Finanzen gebildet und die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 26. Oktober, anberaumt.

gr. Zur Bekämpfung der zunehmenden Getreidehiebungen nach dem Auslande, die die Lage unseres auszubringenden Vorkes ins Untrügliche freigen muß, erinnert die badische Regierung Staatskontraktanten sowie Gendarmen- und Polizeipersonal an die nachdrückliche Einhaltung der Verordnung vom 28. August 1919, die denjenigen, der es unternimmt, Brotgetreide, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte ohne Genehmigung der zuständigen Stelle aus dem Reichsgebiet auszuführen, mit Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu einem Jahr, daneben mit Geldstrafe in mindestens dreifachem Wert der Gegenstände bedroht. Es wird erwochen, Belohnungen für rechtzeitige Ermittlung der Täter festzusetzen.

Deutsche Nationalversammlung.

W.D. Berlin, 14. Oktober.

Präsident Fehrenbach eröffnete die Sitzung um 1.10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen folgende Anfragen. Es folgt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Scheidemann wegen der Leberberwirtschaftung.

in Verbindung mit dem Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft über die Notstandsversorgung mit Schuwaren usw. und dem Antrag Abrah (Soz.) hält die Zwangswirtschaft für das geringere Übel. Anstelle der Planwirtschaft sollte regierungsseitig eine planmäßige Wirtschaft treten nach den Erfordernissen der neuesten wirtschaftlichen Entwicklung. Dr. Kirch habe von einem Verbrauchersozialismus gesprochen, den brauchen wir allerdings. Es scheint, als ob Minister Schmidt diesem vernünftigen Verbrauchersozialismus sich nicht anziehen wolle. Abrah (Zentr.): Die gewaltsame Niederschaltung der Preise durch die Zwangswirtschaft hat die Reallohnverhältnisse erst geschaffen. Ohne Aufhebung der Zwangswirtschaft hätten wir überhaupt kein Leder ins Land bekommen. Die hohen Preise an sich sind nicht gefährlich, sobald sich Löhne und Gehälter dementsprechend einstellen. Aber die Zwangswirtschaft habe sich nicht kräftig genug erwiesen, um eine gerechte Verteilung der nötigen Bedarfsartikel und Rohstoffe an alle zu erzielen. Eine weitere Anspannung der Zwangswirtschaft würde das Übel noch schlimmer machen. Zwangsweise Verteilung der Lebensmittel wäre überhaupt nur möglich an Renteneinpfänger und unverschuldete Arbeitslose. Es werde nicht besser werden, ehe wir nicht alle das Gebot befolgen: Du sollst nicht stehlen! Minister Schmidt: Sobald wir den Arbeitern zumuten können, das Brot mit 8 M., das Fleisch mit 12 M. und das Leder mit 3 M. zu bezahlen, in diesem Augenblick wollen wir die ganze Zwangswirtschaft aufheben. Die Zwangswirtschaft allein hat uns in den Stand gesetzt, mit Staatszuschüssen an den Brot- und Kartoffelrationen festhalten zu können. Die Zwangswirtschaft ist nicht zusammengebrochen. Offentlich sind die Landwirte vernünftig genug, dies einzusehen. Es wird alles übertrieben. Im Falle werden wir die härtesten Maßnahmen anzuwenden, um die Ablieferung seitens der Landwirte zu erzwingen. In dem besonderen Falle des Leders müßten wir zur freien Wirtschaft übergehen, weil wir nur einen kleinen Teil des Bedarfs aus dem Inland decken können. So konnten wir bereits die Produktion haben. Grundmäßig ist eine Ausfuhr an Schuwaren nicht gestattet. Wegen der Notstandsversorgung mit Weizen und Getreide verweise ich auf die Denkschrift. Bedrückliche Verhältnisse sollen direkt an die Gemeinden überwiehen werden. Für Vieh und Geflügel kann ich die Zwangswirtschaft nicht aufheben. Für Gemüse geht es, für die Textilindustrie sehe ich ebenfalls auf dem Standpunkt, es muß Ware herein, wenn auch zu enorm hohen Preisen, damit die Industrie arbeiten kann.

Dr. Böhm (Dem.) begründet den Antrag Abrah, die Bewirtschaftung des Getreides soll auf Volkseigentum beschränkt bleiben. Fleisch und Milch sollen nach der Höhe des Bedarfs für Kranke und Kinder bewirtschaftet werden. Die Kartoffel sei bei einer guten Ernte freizugeben. Abrah (Zentr.): Die restlose, sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft ist unmöglich, aber die Produktion muß gehoben werden. Andere Einrichtungen müssen eingeführt werden, die eine gewisse Selbstverwaltung ermöglichen. Zucker und Düngemittel müßten eingeführt werden, mit denen die Landwirte zu beliefern sind. Dann wird der Landwirt auch die Schweinezucht intensiver betreiben können und wir sind aus der Not heraus. Die Zwangswirtschaft soll nur die Weide sein zur Sozialisierung. Abrah (U. S.): Wir haben keine Zwangswirtschaft, sondern nur für die Landwirtschaft Zwangsabsicherung und Höchstpreise. An den Zwang müssen wir haben. Der Produktionszwang konnte sofort eingeführt werden von heute auf morgen. Ein Uebergang dazu wäre die Einführung des Genossenschaftswesens in die Landwirtschaft. Den Antrag Abrah lehnen wir ab. Abrah (D. L.): Nur die vermehrte Beschaffung von Düngemitteln an die Landwirtschaft kann dieser helfen. Schatzungsleistungen wirken nur verdrängend. Von der Weite muß so viel freigegeben werden, als für die Viehzucht gebraucht wird. Schrittweiser Abbau des Zwanges in der Landwirtschaft verdrängt sich wohl mit den Interessen der Konjumenten. Abrah (U. S.): Ich wende mich gegen den Vorschlag des Zwangsbandes. Heute arbeiten die deutschen Landwirte noch 16-18 Stunden. Wie würde es um Deutschland gestellt sein, wenn die sozialistischen und kommunistischen Vorschläge auf dem Lande eingeführt würden? Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Schmidt-Franken (Zentrum) schließt die Besprechung.

Die Ausschusstränge werden angenommen. Der Antrag Abrah zur Zurückziehung und der Antrag Anstalt angenommen. Abg. Scheidemann (Soz.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident erklärt dies für nicht zulässig. Nächste Sitzung morgen Mittwoch 1 Uhr: Deutscher-polnischer Vertrag. Fortsetzung der Statberatung. Schluß 7/7 Uhr.

Aus der Partei.

Aue bei Durlach, 13. Okt. Sozialdem. Partei. Am Samstag, 18. Oktober, abends 7/8 Uhr, findet eine Parteiverammlung mit Vortrag statt. Die Parteigenossen mögen pünktlich und zahlreich erscheinen. Versammlungsort: „Schwanen“. Verband sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands und Deutschlands. Der zweite Kongress unseres Verbandes findet vom 2. bis zum 5. November in München statt. Tagesordnung: 1. Wir und die Lehrerbereine. 2. Richtlinien für ein sozialistisches Schulprogramm. 3. Dringende Organisations- und Tagesfragen. Alle sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen werden aufgefordert, Vertreter zum Kongress zu entsenden. Jede, auch die kleinste Ortsgruppe, hat das Recht, einen Vertreter zu schicken. (Anmeldungen auf Gafels sind zu richten an den Wohnungsauswahs München, Frühlingstraße 23, G. a. L.) Der verlorene Genosse Leo Kronz scheint seine alte Leberliche vermeidende Lebensauffassung bis zu seinem Tode bewahrt zu haben. Denn in der augencheinlich von ihm selbst verfaßten Todesanzeige im „Vorwärts“ schreibt er:

Personen und Vereinigungen, die mir bei meinem Tode Blumen spenden wollen, bitte ich statt dessen — je nach der beabsichtigten Preislage — ein Viertel-, Halb- oder Jahresabonnement auf die „Sozialistischen Monatshefte“ zu nehmen und die Hefte nicht ungelesen zu lassen. Berlin, den 20. Oktober 1919. Dr. Leo Kronz.

14. Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes.

Die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes wurde am Montag in Stuttgart eröffnet. Es sind 320 stimmberechtigte Delegierte anwesend, von denen über die Hälfte der Opposition angehören, die ihre Macht voll auszunutzen scheint. Das zeigte gleich die erste geschäftliche Erledigung, nämlich die Entziehung einer Mandatsprüfungscommission. Für diese gestaltete die Opposition der früheren Mehrheit nur drei von neun Sitzen zu. Die Minderheit verlangte Belegung der Kommission nach dem Stärkeverhältnis der beiden Richtungen. Danach müßten ihr vier von neun Sitzen zugestanden werden. Die Opposition lehnte dies ab. Die Minderheit erklärte darauf, auf die Mitwirkung in den Kommissionen zu verzichten.

Diesem Zwischenfall ging die Eröffnungssrede des Verbandes vorstehenden Reichsminister Schlick voraus. Seine Ansprache in der er die Notwendigkeit der Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands hervorhob, fand nur Zustimmung bei der Minderheit. Er schloß mit dem Wort an Schlickers Worte an: „Wiel Freiheit, ist viel Verstum“ und sagte, die Nichtigkeit dieser Worte habe auch die Geschichte der Revolution beweisen. Das arbeitende Volk müsse sich zusammenfinden und am Aufbau helfen. Schlick bedauerte, daß trotz Einladung seine Vertreter aus den bisher feindlichen Ländern anwesend seien. Er richtete einen dringenden Appell zur Einigkeit und Geschlossenheit an die Delegierten. Es folgten eine Reihe von Begrüßungsansprachen der ausländischen Delegierten. Der Vertreter der ungarischen Metallarbeiter Nafits (Budapest) berichtete über die Verhältnisse während der Räteherrschaft. Die Arbeiterräte hätten in Ungarn in der unmöglichen Weise gearbeitet und die Arbeiter die unheimlichsten Forderungen gestellt. Auch unter der Räteherrschaft sei gearbeitet worden. Romes (Wien) sagte, sie seien keine Ausländer, sondern wollten unter der Räteherrschaft gearbeitet werden. Der Redner wünschte, daß sich der Anschluß bald vollziehe und appellierte an die Internationale, die Notwendigkeit hierfür anzuerkennen.

Aus dem Lande.

Bruchsal. Volkshochschulkurse. In diesem Monat sollen, wie Programm mitteilen, Volkshochschulkurse abgehalten werden. Eine ansehnliche Zahl Redner hat sich zur Verfügung gestellt, man muß fast fragen, ob es nicht zu viel des Guten ist, was da auf einmal auf das Volk losgelassen werden soll. Nicht verstehen können wir, wie man dazu kommen kann, an ein und demselben Abend drei Vorträge zu gleicher Zeit zu veranstalten; in einer Großstadt könnte es nicht ärger sein. Wir möchten demgegenüber empfehlen, immer eins nach dem andern, sonst wird aus keinem ein Etwas. Weiter möchten wir dem Ausschuss empfehlen, das Programm brauchbarer und nützlicher zu schaffen, bei seiner heutigen Gestalt glauben wir nicht, daß alle Unterzeichneten mit dem Werk einverstanden sind. Minister Rüdert war am Dienstag in Bruchsal, um die Siedlungsbauwerke, die teilweise schon bezogen sind, zu besichtigen. Oberbürgermeister Meißer sowie die Bauleitung übernahmen die Führung. Minister Rüdert sprach sich anerkennend über die Anlage aus und empfahl, auf dem begonnenen Weg weiter zu schreiten und weiter zu bauen.

Stillingen. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Wilden Mann“ (Saal) eine außerordentliche Parteiverammlung statt. Es ist Ehrenpflicht unserer Genossinnen und Genossen pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Aufruf an die Bevölkerung, Regierung und staatlichen, sowie kommunalen Behörden! Die am 10. Oktober 1919 stattgefundene Kartellversammlung der freien Gewerkschaften Stillingens, des Bundes der Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen, die von den in Betracht kommenden Delegierten vollzählig besucht war, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der ungenügenden Ablieferung von Kartoffeln, Getreide und sonstiger Lebensmittel seitens der Erzeuger. Insbesondere verurteilt sie auch das Einfahren von Kartoffeln durch besser situierte Kreise zum Teil mit über 150 % Aufschlag zu den von der Regierung festgesetzten Höchstpreisen. Das Kartell appelliert an die Einsicht dieser Verwilligerter im Interesse der ärmeren Bevölkerung, alles zu unterlassen, was geeignet ist, zu provozieren auf die Arbeiterschaft zu wirken, das unbedingt zu unterlassen muß, für welche die Arbeiterschaft die Verantwortung ablehnen muß. Auch richten wir den Appell an die landwirtschaftlichen Lebensmittelherzeuger des Bezirkes, alle entbehrlichen notwendigen Lebensmittel abzuliefern, um so die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Seit Ausbruch der Revolution hat gerade die Arbeiterschaft aus unserem Bezirke bewiesen, daß sie den Ernst und die Hölle der Zeit zu lindern sucht, in treuer Pflichterfüllung ihre ganze Kraft einsetzt in den Dienst der Allgemeinheit, um so am Aufbau unseres engeren Heimatlandes mitzuwirken. Sie fordern deshalb auch die Landwirte auf, ihren Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber nachzukommen, um so Hand in Hand in gemeinsamer Arbeit an der Genesung unseres Volkes mitzuwirken. Wir fordern ferner die ganze Bevölkerung auf, den staatlichen und kommunalen Sicherheits- und Aufsichtsbeamten helfend zur Seite zu stehen gegen Schieber, Schleißhändler und Wucherer. Wir erwarten insbesondere von der organisierten Arbeiterschaft, daß sie alle Anordnungen des Gewerkschaftskartells unterläßt und befolgt. Das Kartell wird keine Miße und Arbeit scheuen, aber auch nicht die härtesten Kampfmittel, um die Ernährungsverhältnisse zu belämpfen und zu beheben. Vom Kommunalverband fordern wir, daß sofort Kommissionen gebildet werden, um die Lebensmittelbestände im Bezirke zu erfassen und sicher zu stellen, daß er keine Mittel und Maßnahmen scheidet um einmal endlich die Bevölkerung aus dieser Lebensmittelalarnität einigermaßen herauszubringen. Von der Stadtverwaltung erwarten wir, daß auch sie nichts unversucht läßt, daß Lebensmittel, Feuerungsmaterial und sonstige tägliche Bedarfsgegenstände hereinkommen und gerecht verteilt werden, daß keine Rücksicht genommen wird und rücksichtslos eingeschritten wird gegen jedermann, wer es auch sei, der gegen die Interessen der Allgemeinheit sich Verstoße zuschulden hat kommen lassen oder noch kommen läßt. Von der Regierung erwarten wir: 1. Die Zwangsbeschaffung aller notwendigen Lebensmittel mit aller Macht zu beseitigen. 2. Besondere Gerichtshöfe den Zweigstellen der Landespreisämter angliedern zur sofortigen Aburteilung von Schleißhändler, Schieber und Wucherer.

3. Keine Geld- oder Gefängnisstrafen, sondern Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren und Konfiskation der Vermögen. 4. Strenge Kontrolle der Viehbestände und der Anbaufläche von geeigneten Vertretern, staatlichen Beamten. 5. Scharfe Überwachung der Preise für Industrieerzeugnisse. 6. Senkung der Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel. 7. Sofortige Vermehrung von Gendarmen und Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft für den Bezirk Ettlingen. 8. Trennung des Kommunalverbandes Ettlingen in Kommunalverband Stadt und Land.

Hast fünf Jahre hat die Arbeiterschaft des Ettlinger Bezirkes verhungert und gedurft wie fast keine Arbeiterschaft eines anderen Bezirkes in Baden. Die Erregung der Arbeiterschaft ist auf dem höchsten Gipfel angelangt. Wir warnen zum letzten Male die in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten, es nicht zum äußersten kommen zu lassen. Wir fordern die Arbeiterschaft des ganzen Landes auf, mit uns den Kampf aufzunehmen gegen den Wucher und den Unverstand.

Der Bezirksvorstand des Bundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.
Das Gewerkschaftsamt der freien Gewerkschaften von Ettlingen.

Gengenbach.

1. Gaunerstreife. Vor einigen Tagen wurde im Gasthof zur „Sonne“ hier eingebrochen. Der Eindrehler erprekte sich mit verhaltenem Reden, während seine zwei Spiegelfellen Wände einen Geldbetrag von 250 M. — Vorgefunden wurde dem Gemeindevorstand Roth im benachbarten Reichensbach von einem Gauner ein Besuch abgestattet. Dieser stellte sich als Vertreter der Staatsanwaltschaft vor und erklärte, es liege eine Unterschlagung vor, Roth müsse mitkommen zum Amtsgericht. Dabei nahm er den vorhandenen Geldbetrag von 5000 M. an sich. Roth ging sofort mit dem Gauner. Auf dem Wege nach Gengenbach fragte er, ob er auch seine Papiere bei sich habe, denn die müsse er unbedingt mitbringen. Da dies nun nicht der Fall war, so kehrte er wieder um, die Papiere zu holen. Als er dann später wieder an die Stelle kam, wo er den Unbekannten verlassen, war der Pseudo-Vertreter der Staatsanwaltschaft verschwunden und nun erst ging dem Gemeindevorstand das Licht auf, daß es auch heute noch Räuber gibt, mehr als ehedem.

Die Weinlese ist beendet und der Wein hat infolge der starken Nachfrage rasch seine Käufer gefunden. Für ein Dm wurde 100—130 M bezahlt. Die Preise standen also im normalen Verhältnis, was man von andern Orten in der Umgebung nicht sagen kann. Ein Wirt, der lange Jahre von einem Vermerbacher Rebauer Wein kaufte, konnte dieses Jahr für den Höchstpreis und Angebot eines anständigen Preises keinen Kauf abschließen, weil für den Höchstpreis der Wein nicht zu bekommen war. In den Wirtschaften kostet das Viertel Reuer 120—150 M.

Auerbach (Amt Durlach), 13. Okt. Der 59jährige Landwirt Michael Säuberlich hat sich in seiner Wohnung erhängt. Wahrscheinlich war Selbstmord das Motiv der Tat.

Grüningen, 13. Okt. Vor kurzem kürzte beim Spielen der 7jährige Reinhold Stüh von der Oberseite des elterlichen Anwesens auf die Unterseite. An den Verletzungen, die er dabei erlitt, ist er später gestorben.

Weinarten, 10. Okt. Ergänzend zu dem kürzlichen Bericht über die Wohltätigkeitsveranstaltung der Ortsgruppe Weinarten des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer, Kriegsbekleideten und Kriegshinterbliebenen zugunsten der Kriegsgefangenen und Kriegshinterbliebenen sei noch mitgeteilt, daß bei dem schon verkauften Konzert sämtliche hiesigen Gesangsvereine mitwirkten, nebst der Turnverein, der Sportverein Germania und die Feuerwehrgesellschaft, die sämtliche ihre Vorträge zur Unterstützung des Festes hergaben. Die Festhalle war überfüllt, viele mußten sogar auf die benachbarten Straßen verzichten, da kein Platz mehr zu bekommen war. Die Feste der Kameraden Berliner aus Karlsruhe, in der er den Zweck und die Ziele des Reichsbundes darlegte, wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und durch seinen Vortrag belohnt. Der Reinertrag ergab die schöne Summe von 722 M. Die Ortsgruppe kann mit Genugtuung auf die schöne Veranstaltung zurückblicken. Sie spricht den Mitwirkenden auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank aus.

Kirchen bei Durlach, 15. Okt. Da sich die hiesigen Landwirte beharrlich weigerten, Vieh abzuliefern, wurde unter Zuzug eines Gendarmereiaufgebots die Enteignung von Vieh durchgeführt. Die Landwirte leisteten keinen Widerstand.

Der Kampf gegen das Schieberium

nimmt unter Leitung der badischen Regierung erzwungenermaßen schärfere Formen an. So erklärt der Erste Staatsanwalt von Durlach eine Wohnung, in der Schleichhändler, Wucherer, Kettenhändler, renitente Missetäter, Leute die die Güterpreise überhöhen, Vieh hinterherum kaufen, verkaufen oder schlachten, darauf hingewiesen werden, daß sie hohe Geldstrafen und Geldbußen, Einziehung der Ware, oder, wenn der Tatbestand nicht auf der Stelle ermittelt ist, sofortige Verhaftung zu gewärtigen haben. Auch wird der Name der Schuldigen in aller Öffentlichkeit bekannt werden. Im Zusammenhang damit wird erwähnt, daß in Rohrbach bei Eppingen durch die Zugsfelder Gendarmerei ein mit 22 Ballen Tabak beladenes Auto beschlagnahmt wurde, das in Donaueschingen 2 Koffer für die Fleischbeschlagnahme wurden und auf dem Silberberg in Heidelberg gar 300 (1) Schafe beschlagnahmt wurden, die von Borsberg nach Dilsdorf verschoben werden sollten. Einen weiteren Beitrag zum Kampf gegen das Schieberium ist die Veröffentlichung des Herrn von Vullmeier vom Redarhauerhof wegen größerer Getreideaufkäufe bei einer Reihe gleichfalls veröffentlichter Landwirte aus Hirschbach, denen die Selbstversorgung für 1919/20 entzogen wurde und die strenge Bestrafung zu erwarten haben.

Godenham 5. Schwabingen, 10. Okt. Die Gendarmerei verhaftete vier Personen, die kürzlich bei einer hiesigen Firma 12 Bettner Tabak gestohlen hatten. Vor dem Tabak konnten L. Schwabinger Bt. erst 2 Bt. wieder beschlagnahmt werden. Der größte Teil des Tabaks ist im Schleichhandel zu dem Preis von 17500 M. abgesetzt worden. Das Geld fand sich zum größten Teil bei den Dieben vor.

St. Georgen i. Elm., 10. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden in einem Güterzug drei Koffer mit Schießwaffen beschlagnahmt, deren Inhalt als Werkzeug deklariert war. Beim Öffnen der Koffer fand man 360 Pfd. Schießpulver und zwei Revolver. Der Gendarmerei gelang es, die Schwarzschlichter zu ermitteln.

Schaffheim, 10. Okt. Wegen Schleichhandels wurden 2 junge Kaufleute verhaftet, die in ausgedehntem Maß Zigaretten und Tabak vertrieben hatten. Die Verhaftung weiterer Personen steht bevor, da es sich um ein weitverbreitetes Schieberunternehmen handelt.

Waldbühl, 10. Okt. In den Monaten August und September sind 11 M. Bote nach durchgeführtem Strafverfahren insgesamt 70 Schieber aus dem Amtsbezirk Waldbühl ausgewiesen worden. Soweit es sich um Nichtkondemnierte handelte, wurden sie auch aus Baden ausgewiesen. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden in acht Fällen wegen Schie-

lungen und Schmuggels von Stumpen und Uhrwerken Geldstrafen nebst Wiedereinziehung im Gesamtbetrag von 145309 Mark ausgesprochen.

Waldbühl, 12. Okt. In welcher Art und Weise besonders in der hiesigen Gegend der Schleichhandel blüht, geht aus einer Aufschrift an den „M. B. Voten“ hervor, in welcher es u. a. heißt: Wucher und Schleichhandel treiben hier wahre Orgien. Schon lange wurde es schlimm getrieben, aber die letzten Wochen überboten alles Dagegen. Nicht in kleineren Quantitäten, sondern in Lastautos holen die Schieber bei Nacht die Waren heran und beunruhigen auch die einmündigen Geschäfte.

Teisberg, 11. Okt. Einen schlimmen Verstoß erlebte jüngst hier der Bäcker eines Gasthauses. Aus Frankfurt erwartete er ein Auto mit Schieberware. Als dieses schließlich zu nächster Stunde eintraf, erklärte der Autoführer, er könne nur vier Kisten mit Waren abgeben. Der Wirt war damit einverstanden, zahlte 3000 M. und das Auto fuhr, nachdem vier Kisten ausgeladen waren, davon. Als der Wirt die Kisten auspackte, fand er darin Rußwolle und Ziegenfelle.

Konstanz, 12. Okt. Am Burghofsaale fand am Donnerstag eine Versammlung von Beamten und Arbeitern des Verkehrspersonals statt, die Stellung nahm gegen den Wucher und das Schieberium. Es wurde eine Entschließung angenommen, die an die Reichsregierung in Berlin gegeben werden soll. Darin wird als Normstrafe gegen Wucher und Schiebererei 300 M. Hausstrafe gefordert, ferner wurde die Verkündung der Polizei für alle im Verdachte des Schieberhandels stehenden Personen und Telegramme gefordert. Im Falle der Nichterfüllung der Forderungen werde die Versammlung zur Selbsthilfe schreiten. Wegen der schlechten Lichtverhältnisse der Versammlung von Konstanz wurde ein Telegramm an die badische Regierung geschickt, in dem ebenfalls mit Selbsthilfe gedroht wurde.

Aus der Stadt.

• Karlsruhe, 13. Oktober.

Bildungsausschuss.

Der in der letzten Parteiversammlung gewählte Bildungsausschuss trat Samstagabend zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählte Gen. Redakteur G. Winter zum 1. Vorsitzenden, Gen. Stadtrat Dr. Kullmann zum stellvertretenden Vorsitzenden und Gen. Hauptlehrer Meyer-Weingarten zum Schriftführer. Ueber die Arbeit des Bildungsausschusses fand eine ausgiebige Aussprache statt, die sich schließlich zu der Annahme einer Reihe von praktischen Vorschlägen verbandelte, deren Bekanntgabe auch zugleich Zweck und Arbeitsrichtung des Bildungsausschusses kennzeichnet. Als erste Veranstaltung soll am Mittwoch, 22. Oktober, ein Abend-Abend stattfinden; einleitenden Vortrag des Gen. Dr. Kullmann sollen Darbietungen aus den Werken des Dichters folgen, die Künstler vom Landeskönig vermitteln werden. Es werden mitwirken die Damen Bix und Hel. Dell, die Herren Baumhach u. Schwert. Eine Reihe weiterer Abende, u. a. über Mozart, werden folgen. Neben diesen künstlerischen Veranstaltungen, die im großen Rathssaal stattfinden sollen, werden Kurse eingerichtet, in denen die Genossen und Genossinnen in Vorträgen aus dem Gebiete des Sozialismus, der Geschichte, Volkswirtschaftslehre, der Kultur usw. weitergebildet werden sollen. Für die Frauen ist bereits ein solcher Kurs festgelegt; Gen. Dr. Kullmann wird in einer Reihe von Vorträgen über die Geschichte des Sozialismus sprechen; des weiteren wird Gen. Dr. Kahn eine Vortragsreihe über Mutterpflicht und Säuglingsfürsorge abhalten. Für die Genossen sind die Vorträge in Vorbereitung und wird hierüber näheres mitgeteilt werden. Es ist dringend zu wünschen, daß sich eine möglichst große Anzahl Parteimitglieder an diesen Veranstaltungen beteiligen. Nur dann ist es möglich, daß der Bildungsausschuss auch sein Programm durchführen und das gesteckte Ziel erreichen kann. Namentlich die erst in der letzten Zeit seit der Revolution, zu uns gekommenen Genossen sollten diese Gelegenheit nicht veräumen, dem berufenen Munde sich in die Ideen des Sozialismus einführen zu lassen, aber auch die älteren Genossen werden gerne die Gelegenheit benutzen, ihr Wissen aufzufrischen, ihr Denken in anregender Diskussion zu schärfen. Zu den Kursen für die Frauen wird nächsten Donnerstag in der Frauenverammlung Gelegenheit zur Anmeldung sein. — Am 9. November wird eine Revolutionsfeier der sozialdemokratischen Partei im großen Saale der städtischen Festhalle stattfinden, deren Vorbereitung ebenfalls dem Bildungsausschuss übertragen ist.

Nachbildervortrag der Arbeiter-Jugend.

Heute abend 8 Uhr im „Auerbach“ Nachbildervortrag über: „Wanderfahrten in Heimat und Fremde“.

Hierzu ist insbesondere die Arbeiter-Jugend eingeladen, aber auch die „Mutter“ und willkommen. Eintritt für Mitglieder der „Arbeiter-Jugend“ 20 S., für Nichtmitglieder 50 S.

Sozialdemokratischer Verein. Heute abend 8 Uhr in der „Gold. Krone“ Vertrauensmänner-Versammlung mit Vortrag des Gen. Dr. Kullmann über „Die Entwicklung des Rechts seit der Revolution“. Kein Vertrauensmann darf fehlen!

Sozialdemokratische Bürgerauschuss-Fraktion. Heute Mittwoch, abends 5 Uhr, im kleinen Rathssaale Praktische Sitzung. Beschlüssiges Erscheinen erzwungen!

Vertriebene Offizier-Verein. Die gefällige Zusammenkunft findet diese Woche am Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Löwenstern“ statt mit Vortrag von Herrn Kandel.

Hans Thoma-Ausstellung. Wie der Badische Kunstverein bekannt gibt, wird auf allgemeinen Wunsch die Ausstellung bis Sonntag, 19. Oktober, mittags 4 Uhr, verlängert.

Konzert der Ensemble-Musiker. Der Ensemble-Musikerbund Karlsruhe, dem sämtliche auf gewerkschaftlicher Grundlage organisierten Musiker angehören, hat sich mit den Arbeitgebern auf einen freien Tag im Monat geeinigt, an welchem in keinem Café oder Kino der Stadt konzertiert wird. Diesen ersten konzertfreien Tag werden die Musiker am Freitag abend zu einer größeren Veranstaltung in der städtischen Festhalle, die sich eines lebhaften Besuches seitens der zahlreichen Freunde und Freundinnen der Künstler erfreuen dürfte. Ein imposantes Orchester von ca. 70 Mann brachte verschiedene Konzerte zum Vortrag, die mit Beifall aufgenommen wurden, obgleich bestehende Mängel zu Tage traten. Auch wenn es, wie es hier der Fall ist, das Orchester sich aus meist erstklassigen Musikern zusammensetzt und auch die Direktion des Herrn Eder und Teil nicht zu wünschen übrig ließ, so muß sich ein so großer Orchesterkörper erst einpflanzen. Die Solisten Jagalski (Cello), Rindgen (Fagott) und Wiken-

vacher (Violine) sowie Dalbas (Bariton) befriedigten indessen in jeder Weise. Herr W. Eder brachte dann zum Schluß seine Pierrot-Pieter zum Vortrag und zeigte, daß er nicht nur Meister am Klavier und am Cello ist, sondern auch als darstellender Sänger etwas zu leisten in der Lage ist. Ein stotter, gut gespielter Pierrot unter Krones geleiteter Leitung beschloß den musikalischen Teil. Dem schloß sich ein solenner Ball an, der die Teilnehmer bis in die Nachmittagsstunden in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. Goffentlich läßt sich das Ensemble-Musikerensemble bald wieder einmal hören und hoffentlich ist das nächste Mal — die Festhalle geheizt, damit die Zuhörer nicht mit den Fingern klappern, wie am letzten Freitag.

Unfälle. In einer Fabrik im Stadteil Mühlburg stürzte am Donnerstag, den 7. Oktober, ein Blechschleifer aus Antriebswegen aus einer Höhe von 5 Meter von einer Leiter ab, erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht. Am gleichen Tage fiel ein Sattler von hier in der Turnhalle der Gutenbergstraße vom Red. 309 sich einen Schädelbruch zu und mußte gleichfalls in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

Schießversuche. Bei den seit einiger Zeit von der Polizeidirektion durchgeführten regelmäßigen Kontrollen der Wirtschaften wurden verschiedentlich Verstoße gegen die Fleischversorgung festgestellt. Gegen die Inhaber der betreffenden Wirtschaften wird mit strengen Strafen, gegebenenfalls mit Schließung ihres Wirtschaftsbetriebs, vorgegangen. Der Restaurantsbetrieb des Hotels „National“ wurde geschlossen. Weitere Schließungen stehen bevor.

Letzte Nachrichten.

Angedrohte Erneuerung der Blockade?

Berlin, 25. Okt. (Privatmeldung.) Die „Daily Mail“ meldet, escheien die englischen Außenbehörden den Befehl, ab Freitag Lebensmittelschiffe nach den deutschen Häfen bis auf weiteres nicht mehr abzulassen; schon beschränkte Schiffe dürfen bis zum 15. Oktober noch ausfahren.

Abschieß Colpens.

Berlin, 15. Okt. (Privattelegr.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie bekannt, hat Graf von der Goltz im Hinblick auf die letzte Entente note seine Verabschiedung erbeten, um allen willkürlichen Gewaltmaßnahmen der Entente gegen Deutschland die Spitze abzubreaken, die durch den Haß gegen seine Person oder seine persönliche Stellung veranlaßt werden könnten.

Das Urteil im zweiten Geismordprozeß.

München, 14. Okt. Im zweiten Geismordprozeß wurde gestern nachmittag das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Fritz Kommerster wurde zum Tode verurteilt, die drei anderen Angeklagten Greiner, Strelenko und Delius wurden zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust verurteilt.

Der Vahnschiffkommandant mit der Metzweilche.

Saarbrücken, 15. Okt. Als am letzten Mittwoch hier ein Zug mit Kriegsgefangenen einfahren sollte, sammelten sich vor dem Bahnhof Tausende von Angehörigen und Bekannten zum Empfang an. Unmittelbar vor der Einfahrt des Zuges erschien der französische Bahnhofs-Kommandant und trieb eigenhändig mit der Reitpeitsche in der Hand sämtliche Leute vom Bahnsteig weg, sodas der Zug auf dem leeren Bahnhof einlief. Die Menge vor der Bahnhofshalle aber fürchte lebhaft „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Am nächsten Tage mußte die Stadtgemeinde deswegen auf Veranlassung des französischen Kommandanten 10000 Mark Geldstrafe bezahlen.

Proteststreik der Ludwigshafener Arbeiterschaft gegen die französische Arbeit. Gestern mittags 12 Uhr hatten für die Zeit von mittags 12 Uhr bis nachts 12 Uhr in sämtlichen Industriebetrieben in Ludwigshafen die Arbeiter die Arbeit niedergelassen. Am 1. Oktober schlossen sich die Straßenbahnarbeiter der Bewegung an, so daß auch der Straßenbahnverkehr bis Mitternacht ruht. Die öffentlichen Verkaufsgeschäfte und Wirtschaften haben ihre Lokale geschlossen. Die Ruhe in der Stadt ist nirgends gebrochen. Wie die „Tagl. Rundschau“ erzählt, ist die Arbeitseinstellung zum Proteste gegen die Fützung des jungen Mädchens Arnold am Sonntag erfolgt.

Eisenbahnarbeiterdemonstration in Frankfurt a. M. In Frankfurt a. M. legten etwa 15000 Arbeiter in sämtlichen Eisenbahnwerkstätten und im Betriebsamt die Arbeit nieder und veranstalteten einen Demonstrationstag vor das Direktionsgebäude. Als der Präsident erklärte, die Forderungen der Arbeiter aus eigener Machtvollkommenheit nicht erfüllen zu können, beschloß die Menge, laut „Deutscher Tageloh“, der Menge eine große Erregung und mehrere hundert Arbeiter nahmen mit Gewalt von dem Gebäude Besitz.

Briefkasten der Redaktion.

3. 100. Wir sehen voraus, daß Sie das Inventar mitgepackt haben. Haben Sie die übliche Sorgfalt wachen lassen, so sind Sie zum Schadenverfall nicht verpflichtet.

Mehrere Arbeiter. Wir können Anonymes nicht berücksichtigen; Angriffe auf Staatsarbeiter und Beamte sind wertlos, wenn Sie nicht den Mut haben, auch mit Ihrem Namen für das was Sie sagen, einzutreten.

L. Wühl. Aus der Nichterfüllung des Bad. Beamtensbundes in unserer Montagausgabe ersehen Sie, daß es mit dem Beamtensrat „noch nicht jenseit“ ist. Wir wollen deshalb auch eine Kritik an den Sähen vorerst noch zurückstellen, bis etwas festeres bekannt ist.

A. Hier. Die badischen Staatsräte versehen ihre Funktionen ehrenamtlich und erhalten kein Gehalt.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Vereinsanzeiger.

Aue bei Durlach. (Sozialdem. Partei.) Samstag, 18. Oktober, Mitgliederversammlung mit Vortrag im „Schwanen“. Es ist Pflicht der Parteigenossen, in dieser Versammlung die um 1/2 12 Uhr beginnt, vollständig zu erscheinen. Vorstand.

Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16 empfiehlt folgende Bücher:

Wilhelm der Letzte (war unter dem Kaiserreich in Deutschland verboten), mit Porto 4,70 M.
Ein Günstling des Kaisers. Mit Porto 3,60 M.
Das Geheimnis des Berliner Hofes, das Privatleben Kaiser Wilhelms II. und seiner Gemahlin. Aus den Papieren und Aufzeichnungen einer Hofdame der Kaiserin. Mit Porto 5,80 M. Alle 3 Bücher zusammen mit Porto 13,80 M.

Die meisten unbes... in Schluß... nur Meißer... darstellender... gut ge... schloß den mu... an, der die... in fröhlicher... das Ensemble... öffentlich ist das... Zuförer nicht...

burg stürzte am... aus Anteligen... ab, erittt eine... hinaus verbrach... der Turnhalle... Schälbruch zu... verbrach zu...

von der Poli... allen der Wi... die Fleischver... treffenden Wi... mit Schlie... Restaurations... Weitere Schlie...

en. be? „Daily Mail“... den Be... den deut... abzufere... m 15. Oktober... Deutsche Ma... af von der... eine Berob... lichen Gewalt... Ebiße abju... von ober kein...

geht. Opposeß wurde... er Kampfang... Tode verur... Stre... ren Zucht...

theitliche. woch hier An... n sollte, fam... n Anghörigen... vor der Fahr... Bahn hofs... mit der... vom Bahnsteig... erließ. Die... „Deutsche... Tage mußte... anlassung des... Geldstrafe...

ft gegen die... für die Zell... den Indult... eit nieder... ner der Bewe... bis Mitternacht... Wirtshausen... der Stadt ist... erfährt, ist die... Lösung des...

at a. M. In... in sämtlichen... eht nieder und... Diktionsge... n der Arbeiter... u können, be... ge eine große... mit Gewalt von...

n. Inventar mit... wollen lassen... nicht berücksi... sind werlos, Namen für das... Beamtendubes... dem Gehalts... uch eine Kritik... als sicheres be...

re Funktionen... tit, Auslands... el; für Badische... und Beusleben... lger. — Druck... uigenstr. 24...

18. Oktober... „Schwanen“... Versammlung... nen. Vorstand... lterstr. 16... in Deutschland... utleben Kaiser... den Papieren... aiferin. Mi... Porto 18,80...

Haba meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. Keul
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Karlsruhe i. B., Karlstrasse 30.
Sprechstunden: Vormittags von 10-12, Nachmittags von 3-6
Dienstags und Freitags ausserdem abends von 7-8 Uhr. 7057

Badischer Landesverein v. Roten Kreuz
72. Dankfagung.
An Spenden für das Rote Kreuz sind von auferhalb der Stadt mohnhaften Personen bei unierer Kasienverwaltung in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1919 weiter eingegangen von: durch Pefektbeim, Ortsauschüsse vom Rote Kreuz: Wertheim, Peitrate der Bezirksgemeinden 154 M., Post i. B. für Juni-August 450 M., Fofach (für Juni-Okt. 1919) 2000 M., Fahr 900 M., Sinzen a. S. 150, Schwesingen 99 65 M.; ferner von Schellbronn, Warrer Dreher 40 M., Inhalt der Sammelbüchsen bei den Landgerichten Heidelberg 53,89 und Konstanz 14,52 M.; zusammen 7861,06 M. 7179
Für alle Gaben herzlich Dank!

Polzwaren
Colliers, Kragen, Muffen.
Moderne Formen Solide Verarbeitung
Grosse Auswahl in **Alaska-Fuchs**
sowie allen anderen 6785
Polz-Arten.
Zirkel 32, 1 Treppe
W. Lehmann
im Hause der Fahrradhandlung.

Bugfrauen
Waschfrauen
Lauffrauen
Monatsfrauen
für einige Stunden täglich und tageweise finden stets Arbeit durch das
Städt. Arbeits-Amt
weibliche Abteilung
Zähringerstrasse 100 — Zimmer Nr. 11. 7169

Städt. Volkshäuser im Knaben- und Mädchenhulhaus.
Mit Rücksicht auf die höheren Kohlenpreise und höhere Mieten die Badelagen erhöht werden. Sie befragen von jetzt an:
40 Pfg. für ein Wannenbad,
20 Pfg. für ein Wannenbad.
Dffenburg, 8. Oktober 1919. 7182
Stadtrat.

Kommunalverband Offenburg-Stadt
Befleidung.
In unserer Verkaufsstelle (Vorenjaal, Langestr. 29) gelangen alle Leinwandtücher, 2,20 Meter lang und circa 92 Zentimeter breit, zum Preise von 8, 9 und 10 M zum Verkauf.
Erster Verkaufstag am Donnerstag 16. Oktober 1919.
Bezugsberechtigt sind nur Minderbemittelte. Hierfür gelten die gleichen Grundzüge wie in Freiburg. Danach ist minderbemittelte:
1. alleinstehende Personen mit eigenem Haushalt und einem Einkommen bis zu 3600.— M.
2. kinderlose Eheleute mit Einkommen bis zu 4500.— M.
3. Familien mit 1 Kind mit 5000.— M.
4. „ 2 Kindern mit 5800.— M.
5. „ 3 Kindern mit 5500.— M.
6. „ 4 und mehr Kindern 5700.— M.
Zunächst erhalten diejenigen Minderbemittelten Leinwandtücher, deren Familien aus 6 oder mehr Personen besteht. Maßgebend ist der Lebensmittelpreis. Auf je 2 Personen kommt ein Leinwandtücher. Berechtigungsbescheinigung am gleichen Tage im Bürgerjaal. 7170

Obstversorgung.
Die Anhaber der Bezugscheine für Tafelobst von 220 bis 320 können von morgen ab ihr bestelltes Obst in Empfang nehmen. Zahlung hat zuvor Kornstraße Nr. 4 Zimmer Nr. 4 (Kommunalverbandsverwaltung) zu erfolgen. 7171
Offenburg, den 18. Oktober 1919.
Kommunalverband Offenburg-Stadt.

Residenz-Lichtspiele
Mittwoch bis einschli. Freitag. 7172

Waldstrasse 30 Telephon 5111	Schillerstr. 22 Ecke Goethestrasse	Kaiserstrasse 5 am Durlacher Tor
Die Sekretärin des Gesandten Eine Erzählung aus dem Politischen mit seinen Intrigen. In der Titelrolle: Ria Witt. Seemannsbraut. Eine Sage vom See in vier Akt.	Staa'sanwalt Jordan Vier Akte, nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Hans Land. Der Gasse-Stellvertreter Kostliches Lustspiel i. vier Akten Hauptdarsteller: Käthe Haack Bruno Kastner.	Der letzte Gang Schauspiel in vier Akten Amor in der Klemme Lustspiel in drei Akten. Der nicht vom Weib geboren Drama in vier Akten mit Conrad Veidt und Ralf Nordeck.

Schwimmbhalle im Friedrichsbad
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends von 6-8 Uhr:
Mit Kabinett Männer 50 Pf., Knaben 30 Pfg.

Herren- und Damenhut-Fabrik
Alfred Seidel
Kaiser-Allee 23.
Umpressen von Herren-, Damen- und Kinder-Hüten
nach neuesten Modellen. — Saubere Ausführung. — Schnelle Bedienung.

Kaufst. Kaufst.
Verkauf von **Ant- u. Möbel**
Neu- Möbel
Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.
Karl Rauch,
Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.
Städt. **Vierordthad.**
Kohlensäure Bäder und elegante **Wannenbäder** I., II. u. III. Klasse.
Für Herren u. Damen geöffnet: Werktags vorm. 9-1 Uhr, nachm. 2 1/2 - 7 1/2 Uhr, Samstags auch über die Mittagszeit geöffnet.
An Sonn- u. Feiertagen geschlossen. 4200

Aluminium-Kochgeschirre u. Haushaltungsgegenstände
aus reinem, neuem Aluminium hergestellt, sind die besten und dauerhaftesten der Gegenwart.
Hygienisch einwandfreie Geschirre.
Keine gefahrbringenden Splitter wie bei Emaille, oder schädliche Verbindungen, wie bei Messing, Kupfer usw. 6410
Sie kaufen vorteilhaft im **Aluminium-Spezial-Geschäft**
Gustav Nürnberger
Waldstraße 26, (neben Residenz-Kino)
ständiger Eingang neuer Waren.

Alt-Metalle
Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Blei etc. kauft
Baader 7067
Mühlbura, Gluckstraße 7.
Für meine Leihbankal suche ich
Flügel u. Pianinos
zu kaufen und erbilte Angebote.
Ludwig Schwesigut
Karlsruhe 7112
Erdringenzstraße 4.

Zigaretten
100 Stück 10 M., gibt ad **Nick. Gräfflma.**
Ein ordentl. Mädchen vom Lande, 22 Jahre alt, welches selbst kochen und die Haushaltung versehen kann, sucht sofort oder später Stellung.
Offerten mit Lohnangabe an J. Steinbiller, Karlsruhe, Birtel 18, III.

„Nissin“
— Mk. 1.80 —
gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. 6772

Wer tauscht!
ein Bett, noch gut erhalten, gegen einen eben solchen Kleiderkasten, sowie ein Paar guter Herrenschuhe Nr. 40 gegen ein Paar Damenschuhe Nr. 37?
Angebote erbeten 7125
Aue, Kaiserstr. 13 III.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein
Solidarität Karlsruhe
Morgen Donnerstag, den 26. ds. Mts., beginnt unsere **Canz-Stunde.**
Die Teilnehmer werden freu. d. abeten, um 1/8 Uhr im Saale der Restauration Kalkendörfer, Ecke Wilhelm- u. Werderstraße, erscheinen. Auch können dafelbst noch Anmeldungen stattfinden.
Der Ausschuß.

Arbeiter-Franenchor
Karlsruhe.
Am Donnerstag, den 16. Okt., abends 7 Uhr **gemüthliche Unterhaltung** mit Tanz im Restaurant „Irmbrüder“, Anackerstr. Gäste willkommen.
Der Tanzkurs beginnt am Donnerstag, den 23. Oktober.
Am Freitag, 17. Okt., abends 1/8 Uhr findet im „Prinz Ludwig“ die halbjährliche **Generalversammlung** statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eineladen sind.
7184 Der Ausschuß.

W. MUND, ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 26
Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Eheausgabete. Emil Schumacher von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Krager von hier. Otto Eutterer von hier, Metallschleifer hier, mit Anna Rothacker von Forzheim, Philipp Gerbert von Schönan, Verw.-Assistent in Forzheim, mit Leonie Röderer von hier. Erwin Schwald von Forzheim, Kaufmann hier, mit Frieda Röderer von hier. Karl Hof von Altwiesloch, Kanzei-Assistent hier, mit Annal Straubauer Witwe von Heidelberg. Heir. Schmidt von hier, Mag.-Arbeiter hier, mit Emilie König von Döbel. Josef Winterhalter von Schluchsee, Hotelportier in Dos, mit Anna Schröder von hier. Dr. Wilhelm Martin von hier, Lehramtspraktikant in Sinsheim, mit Johanna Feisthöl von Mannheim. August Runt von Ehlingen, Metallarbeiter hier, mit Marie Baumann von Keich. Ludwig Gaier von Sulzfeld, Postbote hier, mit Maria Virl von Ehlingen. Jakob Kessler von Langenbrand, Glaser hier, mit Sofie Wingeried von Neuse. Hermann Schröder von Weithheim, Schneider hier, mit Elise Albrecht von hier. Rudolf Gooß von Aue, Metallschleifer hier, mit Anna Konnenmayer von hier.

W. MUND, ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 26
Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Geburten. Rud. Rich. Phil., W. Dr. Alfred Weibel, Oberarzt. Walter Karl, W. Karl Krumm, Sekret. Karl Heinz, W. Karl Nordmeier, Kaufmann. Erna, W. Karl Hartmann, Straßenbahn-Schaffner. Irma Frieda, W. Otto Schumacher, Schäftemacher. Walter, W. Christ. Gröninger, Schreiner. Mara Elisabeth, W. Friedr. Emmet, Schloier. Elise Rottke Käthe, W. Ferd. Haig, Kaufmann. Gertrud, W. Wilh. Kläpper, Rangier. Margarete Angenborg, W. Siegrist Benedikt Weininger, Kaufmann. Verold August, W. Friedr. Hofmann, Schmied. Erich, W. Christ. Sighler, Schreiner.
Todesfälle. Val. Pfister, Finanzjektiv a. D., Ehemann, 73 J. alt. Andreas Bader, Metzger, Witwer, 52 J. alt. Erna, 1 Jahr 8 Monate 16 Tage alt, W. Paul Ma'haner, Kaufm. Elisabeth Hengler, 70 J. alt, Witwe von Eduard Hengler, Stationsvorsteher. Hugo Alfian, Hofassistent a. D., Ehemann, 82 J. alt. Ega, 10 Monate 17 Tage alt, W. Wendelin Brandelberger, Reisender. Dr. Albert Cüniger, Knecht, Ehemann, 63 J. alt. Marie Jänich, 34 J. alt, Ehefrau von Wilh. Jänich, Betriebsleiter. Amalie Schumacher, ohne Beruf, ledig, 88 J. alt. Erwin, 8 J. alt, W. Karl Schweidert, Schindliener. Wilhelmine Erler, 66 J. alt, Witwe von Heinrich Erler, Wirt. Heinz, 6 J. alt, W. Erich Niemy, Zeichner.

W. MUND, ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 26
Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Eheausgabete. Emil Schumacher von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Krager von hier. Otto Eutterer von hier, Metallschleifer hier, mit Anna Rothacker von Forzheim, Philipp Gerbert von Schönan, Verw.-Assistent in Forzheim, mit Leonie Röderer von hier. Erwin Schwald von Forzheim, Kaufmann hier, mit Frieda Röderer von hier. Karl Hof von Altwiesloch, Kanzei-Assistent hier, mit Annal Straubauer Witwe von Heidelberg. Heir. Schmidt von hier, Mag.-Arbeiter hier, mit Emilie König von Döbel. Josef Winterhalter von Schluchsee, Hotelportier in Dos, mit Anna Schröder von hier. Dr. Wilhelm Martin von hier, Lehramtspraktikant in Sinsheim, mit Johanna Feisthöl von Mannheim. August Runt von Ehlingen, Metallarbeiter hier, mit Marie Baumann von Keich. Ludwig Gaier von Sulzfeld, Postbote hier, mit Maria Virl von Ehlingen. Jakob Kessler von Langenbrand, Glaser hier, mit Sofie Wingeried von Neuse. Hermann Schröder von Weithheim, Schneider hier, mit Elise Albrecht von hier. Rudolf Gooß von Aue, Metallschleifer hier, mit Anna Konnenmayer von hier.

W. MUND, ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 26
Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Geburten. Rud. Rich. Phil., W. Dr. Alfred Weibel, Oberarzt. Walter Karl, W. Karl Krumm, Sekret. Karl Heinz, W. Karl Nordmeier, Kaufmann. Erna, W. Karl Hartmann, Straßenbahn-Schaffner. Irma Frieda, W. Otto Schumacher, Schäftemacher. Walter, W. Christ. Gröninger, Schreiner. Mara Elisabeth, W. Friedr. Emmet, Schloier. Elise Rottke Käthe, W. Ferd. Haig, Kaufmann. Gertrud, W. Wilh. Kläpper, Rangier. Margarete Angenborg, W. Siegrist Benedikt Weininger, Kaufmann. Verold August, W. Friedr. Hofmann, Schmied. Erich, W. Christ. Sighler, Schreiner.
Todesfälle. Val. Pfister, Finanzjektiv a. D., Ehemann, 73 J. alt. Andreas Bader, Metzger, Witwer, 52 J. alt. Erna, 1 Jahr 8 Monate 16 Tage alt, W. Paul Ma'haner, Kaufm. Elisabeth Hengler, 70 J. alt, Witwe von Eduard Hengler, Stationsvorsteher. Hugo Alfian, Hofassistent a. D., Ehemann, 82 J. alt. Ega, 10 Monate 17 Tage alt, W. Wendelin Brandelberger, Reisender. Dr. Albert Cüniger, Knecht, Ehemann, 63 J. alt. Marie Jänich, 34 J. alt, Ehefrau von Wilh. Jänich, Betriebsleiter. Amalie Schumacher, ohne Beruf, ledig, 88 J. alt. Erwin, 8 J. alt, W. Karl Schweidert, Schindliener. Wilhelmine Erler, 66 J. alt, Witwe von Heinrich Erler, Wirt. Heinz, 6 J. alt, W. Erich Niemy, Zeichner.

W. MUND, ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 26
Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Eheausgabete. Emil Schumacher von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Krager von hier. Otto Eutterer von hier, Metallschleifer hier, mit Anna Rothacker von Forzheim, Philipp Gerbert von Schönan, Verw.-Assistent in Forzheim, mit Leonie Röderer von hier. Erwin Schwald von Forzheim, Kaufmann hier, mit Frieda Röderer von hier. Karl Hof von Altwiesloch, Kanzei-Assistent hier, mit Annal Straubauer Witwe von Heidelberg. Heir. Schmidt von hier, Mag.-Arbeiter hier, mit Emilie König von Döbel. Josef Winterhalter von Schluchsee, Hotelportier in Dos, mit Anna Schröder von hier. Dr. Wilhelm Martin von hier, Lehramtspraktikant in Sinsheim, mit Johanna Feisthöl von Mannheim. August Runt von Ehlingen, Metallarbeiter hier, mit Marie Baumann von Keich. Ludwig Gaier von Sulzfeld, Postbote hier, mit Maria Virl von Ehlingen. Jakob Kessler von Langenbrand, Glaser hier, mit Sofie Wingeried von Neuse. Hermann Schröder von Weithheim, Schneider hier, mit Elise Albrecht von hier. Rudolf Gooß von Aue, Metallschleifer hier, mit Anna Konnenmayer von hier.

W. MUND, ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 26
Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Geburten. Rud. Rich. Phil., W. Dr. Alfred Weibel, Oberarzt. Walter Karl, W. Karl Krumm, Sekret. Karl Heinz, W. Karl Nordmeier, Kaufmann. Erna, W. Karl Hartmann, Straßenbahn-Schaffner. Irma Frieda, W. Otto Schumacher, Schäftemacher. Walter, W. Christ. Gröninger, Schreiner. Mara Elisabeth, W. Friedr. Emmet, Schloier. Elise Rottke Käthe, W. Ferd. Haig, Kaufmann. Gertrud, W. Wilh. Kläpper, Rangier. Margarete Angenborg, W. Siegrist Benedikt Weininger, Kaufmann. Verold August, W. Friedr. Hofmann, Schmied. Erich, W. Christ. Sighler, Schreiner.
Todesfälle. Val. Pfister, Finanzjektiv a. D., Ehemann, 73 J. alt. Andreas Bader, Metzger, Witwer, 52 J. alt. Erna, 1 Jahr 8 Monate 16 Tage alt, W. Paul Ma'haner, Kaufm. Elisabeth Hengler, 70 J. alt, Witwe von Eduard Hengler, Stationsvorsteher. Hugo Alfian, Hofassistent a. D., Ehemann, 82 J. alt. Ega, 10 Monate 17 Tage alt, W. Wendelin Brandelberger, Reisender. Dr. Albert Cüniger, Knecht, Ehemann, 63 J. alt. Marie Jänich, 34 J. alt, Ehefrau von Wilh. Jänich, Betriebsleiter. Amalie Schumacher, ohne Beruf, ledig, 88 J. alt. Erwin, 8 J. alt, W. Karl Schweidert, Schindliener. Wilhelmine Erler, 66 J. alt, Witwe von Heinrich Erler, Wirt. Heinz, 6 J. alt, W. Erich Niemy, Zeichner.

Gefelstehungen. Johann Schmann von Landshausen, Pol.-Führer hier, mit Maria Epp von Waldstadt. Arthur Hofmann von hier, Mechaniker hier, mit Käthe Dehler von hier. Wilhelm Glözer von Mannheim, Fabrikant hier, mit Maria Sternberg von Oeffelheim. Philipp Sacke von Niedheim, Plakmeister hier, mit Hedwig Groß Witwe von Großstonsdorf. Franz Schmittler von Ehlingen, Zementeur hier, mit Marie Klaffer von hier. Stefan Rauch von Odenheim, Arbeiter hier, mit Bertha Rint von Forbach. Jakob Leber von Tiefenbach, Maschinenmtr. in Bruchsal, mit Anna Ebner von Landau. Josef Loier von Tiefenbach, Sergeant in Mannheim, mit Barbara Bähli von hier. Ernst Schöck, von St. Ludwig, Schneider in Durlach, mit Alice Rau von Weh. Karl Ketz von hier, Sattlermeister hier, mit Frieda Vöhringer von hier. Franz Kern von Biffersingen, Schlosser und Heizungs-monteur hier, mit Elisabetha Weib von Ehlingen. Christian Lindenmann von Leonbrunn, Metzger hier, mit Bertha Vöhringer von hier. August Hummel von Weingarten, Maler alda, mit Juliane Bäder von Weingarten. Johann Walter von Neudau, Straßenbahnwagenführer hier, mit Sofie Hann von Wafel. Konrad Wilde von hier, Schlosser hier, mit Elise Hummel von hier. Karl Wallmer von hier, Schreiner hier, mit Bertha Wenner von hier. Eugen Schenker von hier, Bädermeister hier, mit Martha Schner von hier. Theodor Wöllinger von Eßelsheim, Postbote hier, mit Maria Schumacher von hier. Theodor Leeb von Rürich, Kaufmann in Remmingen, mit Martha Bod von Greiz. Karl Bender von hier, Kanaleidiener hier, mit Margaretha Adler von hier. August Wendling von hier, Elektro-monteur hier, mit Elise Palzer von Ludwigsst. Franz Müller von Ehlingen, Mechaniker hier, mit Cecile Schöffler von Lingolsheim. Karl Schmidt von Freiburg, Eisenbahn-beamter hier, mit Augustia Wayer von hier. Jakob Schwarz von Auhersiehl, Bierbrauer hier, mit Ida Roth von hier. August Wolf von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Rosa Köhler von Weiten. Hermann Splitt von Durlach, Techniker hier, mit Theresia Wolf von hier. Friedrich Metahardt von Forzheim, Kaufmann hier, mit Julie Müllin von hier.
Geburten. Rud. Rich. Phil., W. Dr. Alfred Weibel, Oberarzt. Walter Karl, W. Karl Krumm, Sekret. Karl Heinz, W. Karl Nordmeier, Kaufmann. Erna, W. Karl Hartmann, Straßenbahn-Schaffner. Irma Frieda, W. Otto Schumacher, Schäftemacher. Walter, W. Christ. Gröninger, Schreiner. Mara Elisabeth, W. Friedr. Emmet, Schloier. Elise Rottke Käthe, W. Ferd. Haig, Kaufmann. Gertrud, W. Wilh. Kläpper, Rangier. Margarete Angenborg, W. Siegrist Benedikt Weininger, Kaufmann. Verold August, W. Friedr. Hofmann, Schmied. Erich, W. Christ. Sighler, Schreiner.
Todesfälle. Val. Pfister, Finanzjektiv a. D., Ehemann, 73 J. alt. Andreas Bader, Metzger, Witwer, 52 J. alt. Erna, 1 Jahr 8 Monate 16 Tage alt, W. Paul Ma'haner, Kaufm. Elisabeth Hengler, 70 J. alt, Witwe von Eduard Hengler, Stationsvorsteher. Hugo Alfian, Hofassistent a. D., Ehemann, 82 J. alt. Ega, 10 Monate 17 Tage alt, W. Wendelin Brandelberger, Reisender. Dr. Albert Cüniger, Knecht, Ehemann, 63 J. alt. Marie Jänich, 34 J. alt, Ehefrau von Wilh. Jänich, Betriebsleiter. Amalie Schumacher, ohne Beruf, ledig, 88 J. alt. Erwin, 8 J. alt, W. Karl Schweidert, Schindliener. Wilhelmine Erler, 66 J. alt, Witwe von Heinrich Erler, Wirt. Heinz, 6 J. alt, W. Erich Niemy, Zeichner.

Baubund-Möbel
 kaufen Sie preiswert
 und formschön gegen Barzahlung oder
erleichterte Zahlungsbedingungen
 bei der gemeinnützig. Hausratgesellschaft
Badischer Baubund G. m. b. H.
 Karlsruhe
 Karl-Friedrichstrasse 22 (Eckhaus Rönneplatz)
 Geöffnet vorm. 8-12 $\frac{1}{2}$, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ -6 Uhr.
 Fernsprecher 5157.

Unserem Genossen
 Verleger **Eugen Geck**
 zum 50. Geburtstage
 die besten Wünsche!
 Das Gesamt-Personal
 des
 „Volksfreund“

Galerie Manz
 Kaiserstrasse 187 I.
 44. Sonderausstellung
 Oktober 1919
W. Hempling
M. Kropp u. a.
 Geöffnet: 10-6 Uhr.
 Werktags: 10-6 Uhr.
 Sonntags: 11-1 Uhr.

Soziald. Verein Karlsruhe.
Frauen-Sektion.
 Donnerstag, den 16. Oktober 1919, abends
 8 Uhr, in der „Goldenen Krone“, Ludwigplatz
Frauen-Versammlung.
 Vortrag über:
„Die Volksschule im Volksstaat.“
 Redner: Hauptlehrer Gen. Haebler.
 Um zahlreichem Besuch bittet
 Der Vorstand.

**Die Versorgung der Kranken
 mit Brot und Mehl betr.**
 Unter Bezugnahme auf unsere am 26. Juni d. J. veröffentlichte Anordnung geben wir hiermit bekannt, daß vom Montag, den 20. Oktober 1919 ab an die Stelle der Bäckereien, welche bisher Krankenbrot hergestellt haben, andere Bäckereien treten.
 Nachstehend folgt das Verzeichnis der neuen Krankenbrotbäckereien.
 Die Krankenbrotbäckereien dürfen das ihnen zur Herstellung von Wasserbrot und Zwieback überlassene Mehl nur für diesen Zweck verwenden; sie haben die eingekommenen Krankenbrotmarken geordnet an der Kartenstelle zu verzeichnen und sie erhalten eine neue Weizenmehlguteilung nur nach Maßgabe der abgesetzten Krankenbrotmarken.

Wirtschaft zur „Platane“.
 Bekannt für gute Speisen, der Zeit entsprechend. Hier, hell und dunkel aus der Brauerei bringt, gute reine Weine, bürgerlich 5932
Mittags- und Abendisch
 Kleines Nebenzimmer zu vergeben.
 Gerren zum Essen werden angenommen.
 Es empfiehlt sich **Karl Kerner u. Frau.**

**Vertreter und
 Hausierer gesucht**
 für überall leicht verkäuflichen Küchenartikel allerorts für sofort und dauernd gegen hohe Provision.
 Angebote unter Nr. 7045 an den Verlag d. Bl.

Pensionäre!
 Die im Ruhestand befindlichen Beamten, Lehrer und Sitzen werden auf Freitag, den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, zu einer
Besprechung über Ruhegehaltsbezüge
 im Saale zum „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstr. 12, h. ermit eingeladen.
 Das provisorische Komitee.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1919.
 Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.
 Die Geschäftsstelle.
Verzeichnis
 der zukünftigen Krankenbrotbäckereien.
 A l l g e m e i n e A n g a b e n:
 Die Bäckereien sind in folgenden Stadtteilen zu verzeichnen:
 Altstadt:
 Rodel Ludwig Leopoldstr. 18
 Dill Andreas Amalienstr. 27
 Wittenstein Albert Akademiestr. 41
 Wambres Albert Ritzel 26
 Ronecker Wilhelm Durlacherstr. 72
 Sinn Friedrich Wlberstr. 41
 Fies Alfred Kaiserstr. 71
 Söh Franz Jählingerstr. 11.
 Weststadt:
 Schuch August Kaiserallee 59
 Schäfer Franz Schillerstr. 32
 Keller Gottlob Grenzstr. 5
 Kieg Josef Körnerstr. 34.
 Südweststadt:
 Schleich Fritz Karlstr. 95
 Girsch Karl Kurbenstr. 9
 Schuler Franz Krausenstr. 17
 Kleines Wilhelm Gartenstr. 40.
 Südstadt:
 Reiterabend Karl Augustenstr. 79
 Westermann Bius Werderstr. 100
 Sinn Karl Nebenstr. 8
 Rabold Franz Marienstr. 31
 Schuch Wilhelm Wilhelmstr. 55.
 Oststadt:
 Kieß Rudolf Lullastr. 86
 Wenz Gottfried Gottesauerstr. 7
 Koch Leopold Sternbergstr. 4
 Pücher Heinrich Ludwigswilhelmstr. 6
 Sed Nicolaus Durlacherstr. 15.
 Mühlburg:
 Müller Franz Bachstr. 39
 Barquet Gustav Bwe. Rheinstr. 67
 Käpfer Karl Rheinstr. 69
 Roser Philipp Rärcherstr. 63.
 Feiertheim:
 Jörzer Heinrich Bwe. Karolinenstr. 6
 Grünwinkel:
 Puchardt Fritz Mörcherstr. 10
 Rintheim:
 Maier Rudolf Hauptstr. 26
 Ruppurt:
 Weißhaupt Eduard Langestr. 73
 Daglanden:
 Güttinger Ernst Bwe. Vorderstr. 55. 7169

Palast-Theater
 Moderne Lichtbildbühne.
 Herrenstrasse 11 Telephone 2502
 Mittwoch bis Freitag!
Sybil Smolowa
 die beliebte Tragödin in
Im Schatten des Glücks
 Modernes Gesellschaftsdrama in fünf Akten.
 Nach seiner Novelle „Herzblut“ für den Film bearbeitet von Hans Neunert.
Karlehen ist nervös
 Burleske in zwei Akten.
 Hauptdarsteller: 7162
Karl Victor Playge
 der glänzende Kölner Komiker.
Künstler-Orchester
 Leiter: Kapellmeister Freudig.

Badisches Landestheater.
 7174 Mittwoch, den 15. Oktober 1919.
Gas
 Schauspiel in fünf Akten von Georg Kaiser.
 Anfang 7 Uhr. (Kl. Pr.) Ende gegen 10 Uhr.

**Züchtige
 Monteure u. Hilfs-Monteure**
 für Ortsnetz und Ausführung von Haus-Anschaltung finden dauernde Beschäftigung. Gute Verpflegung zugesichert. Zu melden auf der Baustelle Sulzfeld bei Spyingen oder bei A. Warth, Baden-Baden, Langstrasse 105. 7175

Haus, Hof und Garten reinhalten
 von Mäusen und Ratten, ist gerade jetzt Selbstschutz und Pflicht und geschieht am besten und sichersten von „Pestus“ und „Tufan“. Beide Mittel sind hergestellt unter Kontrolle der obdenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Kammer, Wühlmäuse usw. vielfach erprobt. In ihrem eigenen Interesse müssen Sie „Pestus“ und „Tufan“ in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig direkt von: Generalvertreter für Baden 4929
G. Fauth, Mannheim, Seiwisch-Langstr. 5.

Uhren-
 Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt
Karl Zepfel, Uhrmacher
 Ecke Werder- u. Morgenstraße.
 Anfang von Gold, Silber und Uhren.

Weißer Käse.
 Verkauf von weißem Käse Mittwoch, den 15. Oktober bis Freitag, den 17. Oktober 1919, in der Fettverkaufsstelle Nr. 105 bis Nr. 111 einisch lediglich an die dort eingetragene Kundschaft gegen die Warenmarke J Nr. 121.
 Kopfmenge $\frac{1}{4}$ Pfund. Preis M. 1,20 für das Pfund.
 Karlsruhe, den 14. Oktober 1919. 7180
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kartoffelzufuhr durch die Stadt.
 Das hiesige Nahrungsmittelamt hat kürzlich bekannt gemacht, daß der Preis für die von der Stadt an die Haushaltungen zuzuführenden Winterbörste an Kartoffeln auf M. 12.— für den Zentner drei Keller des Verbrauchers festgesetzt ist. Dieser Preis von M. 12.— frei Keller errechnet sich aus dem Durchschnittspreis, zu welchem die Kartoffeln durch die hiesige Kartoffelverorgung per Bahn geliefert erhält und legt sich zusammen aus dem Erzeugerpreis für den Zentner von M. 7,50 zuzüglich Fracht, Kommissiongebühren, Arbeitslöhnen für Pflanz- und Erntearbeiten, aus dem Aufwande vom Bahnhof vor das Haus, aus den Verkehrs- und Verwaltungskosten, einem Zuschlag für Gewicht verlust und Säulais und dem Aufwand an Material und Geräten.
 Die aus dem Landbezirk Karlsruhe kommenden Kartoffeln reisen noch nicht einmal, um den laufenden Bedarf der Bevölkerung der Stadt zu decken, die für die Winterlagerung erforderlichen Mengen müssen daher in voll in Umfang aus den Ueberflüsseorten auf dem Land bezogen werden und sind mit einer seit 1. Oktober d. J. um 50% erhöhten Fracht belastet. Aber Voraussicht nach wird die Stadt auch bei dem auf M. 12.— festgesetzten Zufuhrpreis noch einen erheblichen Verlust auf sich nehmen müssen.
 Die Städte Mannheim und Forzheim haben unter den gleichen Gesichtspunkten den Preis für die Zufuhr von Kartoffeln ebenfalls auf M. 12.— für den Ztr. festgesetzt, dabei werden die Kartoffeln in Mannheim nicht in den Keller, sondern nur vor das Haus geliefert, Freiburg hat den Preis sogar auf M. 14.— festgelegt.
 Da in Karlsruhe bereits 160.000 Ztr. zur Zufuhr angemeldet sind, eine Menge die nach Mitteilung der Geschäftsstelle der hiesigen Kartoffelverorgung vom Eintritt der Frostperiode voraussichtlich nicht geliefert und ausgeführt werden kann, war es Pflicht des Nahrungsmittelamtes die Bevölkerung aufzuklären und darzu hinarbeiten, daß es im Interesse der einzelnen Haushaltungen liegt, sich möglichst im Voraus sich ein Verfahren mit Kartoffeln zu beschaffen. Dabei mußte zweckmäßiger Weise und zur Aufklärung der Bevölkerung auch der Preis genannt werden, der bei der Kartoffelzufuhr in Anrechnung kommt.
 Auch die im Wegschick inbegriffenen per Bahn bezogenen Kartoffeln können einschließlich aller Nebenkosten frei Keller auf durchschnittlich M. 12.— zu stehen, vorausgesetzt, daß der Verbraucher nur den gelegentlich festgelegten Höchstpreis an den Lieferanten zahlen hat.

**50-60 Norweger
 Fätherringe**
 grosse und kleine, oder 1 Postfass-Vollerlinge
 flieren zu 18,50 Mk.
 franko Nachn., monatlang haltbar. Bei grösseren Gebinden $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ Tonnas bitte Preise zu erfragen.
Friedrich Haase,
 Fischwaren 7164
 Dessau 494.

**SCHUHCREME
 SENSIN**
 Jüngling, sehr schön zum Tanzen auf der Bühne glanz!
 Jedes Mädel danach starrt,
 Ob sie mit „Sensin“ gepudert!
 Alleinstellend
HEINRICH SENS, LEIPZIG
 1919

Welt-Kino
 Kaiserstraße 133.
 Nur noch 3 Tage
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Die Sünderin
 Die Sensation der Saison.
Die Sünderin
 Das Grösste, was je ein Menschenhirn erdacht und vollbracht hat.
Die Sünderin
 Das Beste, was je gezeigt wurde.
 6 große Akte
 ca. 2 Stunden Spielzeit. 7178

Dieser Film erregt Aufsehen, wie nie ein Filmwerk erregt hat, nicht nur durch Monumentalität, nicht nur durch Prunk, sondern auch durch die Kraft seines Inhaltes und die Stärke seiner überwältigenden Handlung.
 Die Hauptrolle wird durch die beliebte jugendliche Künstlerin
Erika Gläßner
 ganz hervorragend dargestellt.
 Dieser Film ist nicht zu verwechseln mit dem vor kurzer Zeit hier gezeigten Film:
„Die unschuldige Sünderin.“

Obsttrester!
 Durch Trocknen der Obsttrester gewinnt man ein hochwertiges Futtermittel. Weist deshalb die Obsttrester nicht weg, sondern bietet sie der städt. Dürranlage (Stöberstr.) an. 7178
 Karlsruhe-Ruppurt, 14. Oktober 1919.
 Städt. Landwirtschaftsamt.

Email-Geschirre
 werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 6814
Geschirr-Reparaturanstalt
 Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof. Telefon 1421.

Maurer
 für Karlsruhe und
 Baustelle Forzheim
 sowie 6692
Zimmerleute
 werden eingestellt.
Bangeschäft Jos. Heib,
 Eberndstraße 21.